

Volke-Zeitung

Dreißigste Jahrgang.

Verb. d. Tagesst. 30 mm. d. Kolonelle oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Bekanntmachung des 25. März Seite 1.25 III. Anzeigenschein vom 11 Uhr, für die Sonntags-Druck. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit möglich, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Einheitspreis 1/2 Mol. Sonntags 1 Mol. Schriftl. u. Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Dr. Braunstr. 17. Neben-Verkaufsstelle: Markt 2a und Große Ulrichstr. 52.

Bezugpreis
für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.50 Mark, durch die Post 4.50 Mark, einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Bezeichnung Zeitungsnummer. Für unregelmäßig eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Volke-Zeitung“ gestattet. Verantw. der Schriftleitung Nr. 1149, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Geschäfts-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 85.

Halle, Donnerstag, den 20. Februar.

1919.

Erneute Sturmzügen in Weimar.

Weitere Reden Erzbergers. — Eine Rede des Kriegsministers. — Sturm der Unabhängigen. — Clemenceau bei einem Attentat verwundet. — Feldmarschall Hindenburg für Ludendorff.

Weimar, 19. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Die Sitzung wird kurz nach 2 Uhr eröffnet. Eingegangen ist der Entwurf eines Gesetzes und mehrere Telegramme. Von der französischen obersten Heeresleitung ist die Mitteilung eingegangen, daß jede mit vereinbarte Freiheit des Verkehrs zwischen der Nationalversammlung und den besetzten Gebieten gegeben werden sollen. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfes wegen Abänderung der Verordnung über die Rückgabe der in Belgien und Frankreich wegen genommenen Betriebsbeschränkungen vom 1. Februar 1919. Danach soll die Anmeldung der betreffenden Betriebsbeschränkungen nicht bis spätestens zum 20. Februar erfolgen, vielmehr soll der Termin vom Reichsminister des Inneren festgelegt werden.

Reichsminister Erzberger

gibt, dem Entwurf zuzustimmen, da er eine Folge des schon abgeschlossenen Waffenstillstandsabkommens ist. Bei dieser Gelegenheit kommt es, so fuhr der Redner fort, auf die geistige Rede des Interpellanten Böglers zurück. Am 15. Dezember 1918 ist mir von der Reichsregierung folgendes Schreiben mit dem Anheimstellen der weiteren Veranlassung überreicht worden:

„Berlin, 13. Debr. Dem Räte der Volksbeauftragten habe ich mich ergeben mitteilen, daß nach der Ablehnung des Herrn Hugo Stinnes namentlich der von mir vorgeschlagenen Direktor Böglers sich gemeldet haben soll, an den Beratungen in Spa teilzunehmen. (Hört, hört!) Wie ich höre, ist der allein als Sachverständiger noch in Betracht kommende Direktor Reußner von der Guten Stiftungskasse zur Ablehnung entschlossen. Andere Personen, die nach ihren umfassenden Wirtschaftskenntnissen als Sachverständige besonders geeignet erscheinen, sind nicht vorhanden.“ (Hört, hört!) Ich muß hier, so fuhr der Redner fort, einen Punkt auslassen, weil darin an einer Persönlichkeit amtlich eine Kritik geübt wurde, die ich nicht bejagen bin, der Verantwortlichkeit zu unterbreiten. Dann aber heißt es in dem Schreiben weiter: „Ich bezweifle, ob der eben erwähnte Herr unter den augenblicklichen Verhältnissen zur Annahme bereit sein wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde der Waffenstillstands-Kommission ein Sachverständiger aus dem Bezirk Rheinland-Westfalen nicht zur Verfügung stehen.“ Der Aufsicht ist meinerseits am 18. Dezember ein Schreiben an das Reichswirtschaftsamt ergangen, in dem ich drei Herren, Dr. Hermann Köhling, Generaldirektor Müller von den Stummwerken und Generaldirektor Reuß, als Sachverständige vorschlug, wobei ich noch besonders hervorhob, daß gegen diese drei Herren politische Bedenken nicht vorlägen. Durch Besetzung dieses Schreibens ist der Beweis erbracht, daß die Industrie ist abgesehen

hat, nach Ablehnung von Hugo Stinnes neue Sachverständige in die Waffenstillstandskommission zu entsenden, darunter Generaldirektor Böglers, Abgeordneter und Mitglied der Nationalversammlung. Mir ist dabei der kleine Gedächtnisprotokoll unterlassen, da ich getrennt nicht die Akten hier hatte, daß ich von einem Telegramm sprach, während es sich tatsächlich um dieses Schreiben eines Ressortchefs handelte. Das ist vielleicht bedeutsamer, (Widerpruch und Zuruf bei den Deputierten: Wo bleibt die Terrorismus?) Der Terrorismus liegt darin, daß die Industriellen erklären, wenn die Reichsregierung Herrn Hugo Stinnes nicht annimmt, so senden wir überhaupt keinen Sachverständigen. Das ist ein amtliches Schreiben des Staatssekretärs Dr. Aug. Müller. (Unruhe rechts und links: Die nordwestdeutsche Gruppe hat also nicht telegraphiert!) Es ist

gerade zu lächerlich,

daß Sie mit solchen Zurufen kommen, wo ich den amtlichen Nachweis liefere, daß Sie sich geweigert haben, Sachverständige zu entsenden. (Großer Lärm, Rufe bei der Mehrheit: Ruhe!) Der Schwerindustrie war bekannt, daß Herr Hugo Stinnes aus den getrennt dargelegten Gründen nicht akzeptiert werden konnte und auch heute nicht akzeptiert werden kann. Trotzdem deponierte ihre Vertretung, man lege den größten Wert auf die Berufung von Hugo Stinnes als den besten Sachverständigen für Rohle und Eisen. Ich stelle also die Tatsache fest: Das Reichswirtschaftsamt teilt in einem amtlichen Schreiben mit, nachdem Hugo Stinnes als Sachverständiger abgelehnt worden sei, können die Vertreter des Sachverständigenamtes Direktor Böglers, Generaldirektor Reußner und ein weiterer Herr ab. Das Reichswirtschaftsamt erklärt darauf, daß infolge dessen überhaupt kein Sachverständiger für Rheinland zur Verfügung steht. Meine Maßnahme ist darauf, daß ich das Recht der Reichsregierung auf die Berufung eines Sachverständigen unbedingt aufrecht erhalte und jeden Terrorismus ablehne. (Unruhe rechts.) Ich verziehe nicht überhaupt auf Sachverständige, sondern habe umgekehrt sofort drei hervorragende Sachverständige von den besetzten Gebieten nach Spa entsendet. Durch dieses unermüdete Material glaube ich den geistigen Angriff so zurückzuweisen zu haben, daß ihm auch nicht die Spur einer

Berechtigung bleibt. (Beifall bei der Mehrheit, Unruhe rechts.) Hierauf wird der Gesetzentwurf auf Abänderung der Verordnung über die Rückgabeder in Belgien und Frankreich wegen genommenen Betriebsbeschränkungen in allen drei Lesungen unverändert angenommen. Darauf wird die allgemeine

Aussprache über die Regierungserklärung fortgesetzt. Präsident Fehrenbach teilt mit, daß versucht werden soll, die erste Lesung heute zu Ende zu führen. Es erhält zunächst das Wort der

Reichsarbeitsminister Bauer:

Er spricht über die Grundzüge, nach denen die Vergebung der zur Behebung der Wohnungsnot angeforderten Mittel erfolgen soll. Die hohen Rohstoffpreise und Löhne machen die Bautätigkeit zu einem unrentablen Geschäft. Daher sind

Ein Attentat auf Clemenceau.

Am Kopfe verwundet.

(Sonderdepesche.)

WTB. Paris, 19. Februar. Reuter. Wie gemeldet wird, wurden heute morgen auf Clemenceau, als er in sein Automobilstieg, fünf Schüsse abgegeben. Clemenceau wurde am Kopfe verwundet.

Eine spätere Meldung besagt: Clemenceau wurde an der Schulter und nicht, wie früher gemeldet, am Kopfe verwundet. Sein Zustand wird anfangs nicht als gefährlich angesehen.

Der Täter ist verhaftet.

H Haag, 19. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Paris eintreffende Telegramme melden fast gleichzeitig: Clemenceau verließ heute in früherer Morgenandämnung um 5 Uhr das Haus. Als er in den Wagen steigen wollte, wurde er von hinten angegriffen und am Rücken verwundet. Die Wunde wurde als leicht bezeichnet. Der Täter wurde verhaftet.

Die ersten Einzelheiten.

WTB. Paris, 19. Febr. Ein Rundpruch des Eisensturms teilt über den Anschlag auf Clemenceau mit: Heute morgen gegen 9 Uhr wurde in dem Augenblick, als Clemenceau, der von seinem Hause kam, in seinem Auto die Gasse der Franklinstraße passierte, ein Attentat verübt. Es wurden auf den Ministerpräsidenten mehrere Revolverkugeln abgegeben, die ihn jedoch nicht verletzten. Ganz ruhig schritt er noch nach Hause zurück und sagte zu den ihm Unterstellten: Das ist nichts. Es zeigte keinerlei Erregung. Polizeibeamteten schickten sich eines Unbekannten, der zu entkommen versuchte, aber von den Vorübergehenden festgehalten wurde. Der Festgenommene erklärte, Pelain zu heißen. Clemenceau konnte zu Fuß nach Hause zurückkehren. Sein Zustand ist keineswegs besorgniserregend.

staatliche Zuschüsse notwendig. Sie sollen grundsätzlich nur für Plandächern gegeben werden. Besondere Förderung soll den Zielbildungsstellen zuteil werden. Die Gewährung von Zuschüssen an die Hausbesitzer kann an die Uebernahme der Verpflichtung der Aufnahme sinderreicher Familien geknüpft werden. Die Beihilfen sind nur gegeben, wenn die Gemeinden oder der Gemeindeverband aus eigenen Mitteln einen Teil der Baukosten zu tragen bereit ist. Für Personen ist dieser Satz ein Vorteil, der Staat übernimmt ebenfalls ein Viertel, das Reich die andere Hälfte. Die Reichsregierung wird alles tun, um die Wiederherstellung der Bautätigkeit zu fördern. In ihrem Programm, welches bis jetzt die Veranlassung zur Behebung der Wohnungsnot, den Erwerb wegen Schaffung landwirtschaftlicher Stellen, die Gewährung von Baukostenzuschüssen im Betrage von 300 Mill. Mark, den Erwerb betreffend das Erbschaftrecht und endlich die Errichtung einer besonderen Abteilung für Wohnung und Zielbildungsstellen im Reichsarbeitsamt umfaßt, bildet diese Kreditförderung einen wesentlichen Teil. Ich bitte die Nationalversammlung um Bewilligung der Mittel.

Sie erhält das Wort der
Preussische Kriegsminister Oberst Reinhardt:

Die Verwendung der Truppen zur Aufrechterhaltung oder Herstellung der inneren Ordnung ist unerlässlich, und zwar ganz besonders hinsichtlich für die beteiligten Truppenführer und Soldaten. Als die Truppen nach den fast übermenschlich schweren Schlachten um den fortdauernden Krieg in die Heimat kamen, haben sie sich bitter entäußert. Statt des erhofften Friedens und der friedlichen Wiederaufnahme der Arbeit ein neuer Feind. Sie haben sich Spatzstaus gegenüber. (Lachen bei den Unabhängigen.) Von Ausland her mit Weisheit und Geld und Werbemitteln unterstützt, entfachten die Spartakusleute gegen den Willen der übermächtigen Mehrheit des arbeitenden deutschen Volkes nach der Novemberrevolution einen neuen Bürgerkrieg. Truppen und Freiwillige mußten

notgedrungen wieder an die Kampfarbeit, um die erweiterten Freiheiten der Novemberrevolution zu verteidigen. Dieser Kampf ist unerlässlich und er ist militärisch nicht leicht zu führen. Er wird verführt durch die täuschlich bolschewistische Kampfmethode der Aufhörter, die von ungemünzter gefährlichen Schwärmen angeführt werden. In diesen Unterlagen soll es die

Tötung der Frau Luxemburg und Karl Liebknecht.

Welches auch immer das rein menschliche und politische Urteil über die Bedeutung der Schuld und des Todes dieser beiden Persönlichkeiten für den Frieden in unserem Volke sein mag, als Soldat kann ich die Tatsache nur auf tiefe Bedauern, daß die Wehrkommandos nicht vermochten, die hinfällige unvorsicht der Richter abzuliefern. (Große Unruhe bei den Unabhängigen, erregte Zurufe: Unverschämtheit! Sie haben sie ja selbst gemordet! Sie sind die Mörder!) Der kommandierende General von Wittich teilt meine Aufregung. Darin erlaube ich die Gewißheit, daß bei der dem Corps des Generals unterstellten Generalinspektoren: Divisionen alles Mögliche zur Feststellung des Falles und zur Verhütung der Schuldigen geschieht. (Neuer Sturm bei den Unabhängigen, erregte Zwischenrufe: Ungehörige Unverschämtheit! Mörder er! um.)

Präsident Fehrenbach erklärt, er werde, wenn die Zwischenrufe nicht aufhören, von Ordnungsrufen Gebrauch machen.

Kriegsminister Reinhardt fährt fort: Entsprechend der eigenartigen Bedeutung des Falles waren wir bemüht, ihm eine breitere Öffentlichkeit zu geben und wir schlugen deshalb je ein Mitglied des Berliner Volksrates und des Zentralrates zuzuziehen vor. Ich behaupte, daß die Herren ihre Plätze verlassen haben, weil sie in der Nichtverhängung der Untersuchungsfrist den Standpunkt des Gerichtshofes nicht teilen konnten. (Zurufe bei den Unabhängigen: Wollt sie sich nicht mitmachen lassen wollen!) Als die „Kote Jahne“ eine Reihe von Tatsachen mitteilte, habe ich die Weisung gegeben, sie sämtlich in das Ermittlungsverfahren einzubeziehen. Das Verfahren wurde nicht eingeleitet. Es ruht auch nicht und es geht fort. Ich muß es aber ablehnen, mich über das Ergebnis des ihm folgenden Verfahrens auszusprechen. Ich halte mich aber für verpflichtet, ein Urteil auf Grund einseitiger Darstellung zu geben. Das Gericht ist pflichtgemäß

bestrebt, Klarheit und Sühne zu schaffen. Neue Feststellungen werden neue Schritte nötig machen. Wehlich liegen die Verhältnisse bei dem Vorgang im Geleite fort. Ich bekomme eben die Meldung, daß das Verfahren gegen die Begleitmannschaft von der Kommandantur Spanbau eingeleitet ist. (Hört, hört, Lärm, Lärm, ein Rufe: Ist jetzt noch nicht möglich?) Die Begleitmannschaft sind in Untersuchungshaft. Die Beteiligung eines näheren Bekannten ist verweigert worden, weil auf Antrag des Reichsanwaltes Haales neue Zeugen vernommen werden mußten. Die Reichsregierung weigert sich mit dem Volke einig in dem alleinigen Wunsch nach Gerechtigkeit. (Schläger und Zurufe bei den Unabhängigen: So sieht Ihre Gerechtigkeit aus!) Die muß aber auch für die Beteiligten gelten. In der täglichen Spannung, unter dem Druck des drohenden Wiederanbruchs der Spartakusunruhen konnten kleinere Rechtsformschicksal begangen werden, wir dürfen nicht vergessen, daß

Offiziere feine Jurken, Soldaten keine gewiegten Polizeibeamte sind. (Sehr richtig!) Gleichwohl drängt die Regierung mich alle Führer auf die Vermählung eines jeden Anzeifers. Ich werde den Tag sagen, wo die Verbände der Truppen als Polizeitruppen nicht mehr verwendet werden. In diesem Sinne kann ich mitteilen, daß die Reichsregierung schon den Plan gefaßt hat, die militärische Strafgerichtsordnung so umzuwandeln, daß kein bürgerliche Strafstrafen vor die gerichtlichen Richter kommen sollen. (Beifall.) Unser Zukunftsheer wird sehr bald sein

Julius Salmeier im Auditorium maximum der Universität über das Thema: 'Der Gartenstadtgedanke und die Hebung der Wohnungsnot.' Der Vortragende wird die Entwicklung des städtischen Wohnwesens darlegen und aufknüpfend an die Baugeschichte früherer Zeiten den Übergang des Wohnhausbaus bis auf die letzte Zeit und insbesondere die dem letzten Kreis des Kleinwohnungs- und Stiehlungslehrens umfassen den neuesten Fortschritten schildern, wobei eine Reihe von Abbildungen die Darlegungen unterstutzen werden. E. Adershausen.

Provinzial-Nachrichten.

Schiffahrt, 18. Februar. (Hammeldiebstahl.) In unfern Drie sind schon verschiedene Diebstähle verübt worden. So auch am Mittwoch. Es haben die Diebe aus einem verschlossenen Stalle in der Werseburgerstraße einen Hammel geholt. Der Dieb ist bis jetzt noch unermittelt.

Mtenburg, 18. Februar. (Steine gebeligen Tanztänze.) In Sachsen-Mtenburg dürfen hinfort für Räume, in denen getanzt wird, keine Stöben oder Bekleidungsstücke geliefert werden. Die Räume dürfen für Tanzgäste weder geheizt noch erleuchtet werden. Zumbekleidungen werden befristet.

Eisenach, 18. Febr. (Von der Wartburg.) Alljährlich am Reformationsstage und an den Geburtstagen des regierenden Fürstentums und des verstorbenen Großherzogs Karl Alexander, des Wiederbegründers der Wartburg, fanden in der altberühmten Wartburgkapelle, in der einst schon Luther als Kanzelredner auftrat, besondere Gottesdienste statt, die bei der einheimischen Bevölkerung und auch bei den Fremden stets starken Anklang fanden. Der Kirchengemeindevorstand will nun an maßgebender Stelle dafür eintreten, daß die Wartburgkapelle unter den veränderten Verhältnissen zur Abhaltung von Gottesdiensten zur Verfügung gestellt wird und daß überhaupt die Wartburg in ihrer bisherigen Gestalt als ein Palastium des deutschen Volkes erhalten bleibt.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Börseinnahmungsliste.

Berlin, 19. Februar. In der Börse hatte die vom Reichsminister Erbacher in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung dargelegte Notwendigkeit, daß die Regierung zur Bezahlung der Lebensmittelpflicht auf die in bezuglich des Pfandes auszuführenden Wertpapiere zurückgreifen werde, einen außerordentlich starken Anstoß, sowohl bei ausländischen Anlegern, wie auch anderer ausländischer Werte, wie Orientbonds, Türklischer Tabak, und Prinz-Heinrich-Bahn, zur Folge. Anbittenswerte waren dagegen gut gehalten, namentlich Werte der Eisenindustrie, weil man mit einer Wertschätzung von 30 Prozent rechnen konnte. Auch Kalkulationen waren aus dem gleichen Grund befristet. Als im letzten Viertel der Sitzung an Sehen gewandt, daß die Entgegung der ausländischen Werte gegebenenfalls nur auf Grund der zur Zeit obwaltenden Börsenkrise erfolgen werde, konnten die dafür in Betracht kommenden Papiere den anfänglichen Kursverlust größtenteils wieder gewinnen, und die feste Haltung in Wertpapieren und Aktien liefen im kurz, welches Ansehen der Kurse ersichtlich wurde. In der ersten Hälfte der Sitzung und in der zweiten. Der Markt blieb bis zum Schluß ruhig. Die Börse blieb bis zum Schluß ruhig. Die Börse blieb bis zum Schluß ruhig.

Tabakaktion Hagen noch erheblich über den gestrigen Kursstand hinaus. Von Schiffahrtswerten waren Hanja befristet. Anleihen blieben gut befristet. Deutsche

Berliner Börse

vom 19. Februar 1919.
(Telegrams.)

Eisenbahn-Aktion:			
Halbeshtadt-Blankenb.	91,84	Döring & Lehmann	88,00
Halle-Heilsiedler	77,50	Dürkoppwerke	343,50
Sachsenbahn	106,80	Elberfelder Faber	263,00
Allg. Lokal-Str.	140,60	Fellen & Gutheime	150,00
Gr. Berl. Str.	122,50	Garmont & Co.	222,00
Nagelburger Str.-B.	178,00	Gardh & Co.	223,00
Prinz-Heinrich-B.	228,00	Gelsenkirchener Berg	150,25
Orientalbahn	209,50	Glauecker-Zuckerfab.	229,75
		Hilfliche Masch.	312,00
		Honn. Masch.	324,00
		Harpen Berg	162,00
		Hass. Eisen	179,00
		Hirsch Kupfer	198,25
		Hörscher Farw.	266,50
		Hoesch Eisen u. Stahl	212,50
		Hohenlohe-Werke	110,50
		Humboldt Masch.	127,50
		Kala Bergbau	313,00
		Rhein. Porzellan	304,00
		Railw. Acherleben	160,25
		Röbisd. Zucker-Akt.	—
		Rühlhauerbrüder	—
		Schmeyer & Co.	114,50
		Lanckhammer	181,75
		Lehrhütte	179,50
		Linke & Hofmann	307,00
		Landw. Loew & Co.	231,75
		Lothring. Hütte	136,00
		Mannesmannröhren	177,50
		Obersch. Eisen- u. Bd.	136,50
		Oschatz & Co.	214,00
		Os. Kokswerke	208,75
		Oreinstein & Koppel	151,75
		Phönix Berg	189,25
		Rhein. Met. u. Vorz.	205,00
		Rhein. Stahlwerke	147,00
		Riesbeck, Montan	185,00
		Rombach & Hütten	151,25
		Rositzer Brau.	119,00
		Rositzer Zucker	134,84
		Sachsenbrüder Masch.	247,00
		Hugo-Deinert & Co.	214,00
		Schuckert & Co.	123,00
		Siemens & Halske	150,12
		Sietling Vulkan	149,36
		Stollberger Zink	113,75
		Strals. Spielkarten	—
		Thale-Eisenhütte	293,00
		Triplis, Corzellan	111,00
		Tür. Tabakwerke	120,00
		Ver. Köln-Rottweil	194,75
		von Glanzstoff	487,00
		Wegelin & Hübner	155,00
		Werchen-Weissenf.	—
		Ser. Braun	—
		Westergüter Alkali	213,00
		Wittens-Güstaf	195,00
		Wrede Mälzerei	110,00
		Zechau-Kriebitzsch	—
		Braun	—
		Zander Masch.	255,00
		Zellstoff Walthof	207,00
		Oliva-Minen	109,00
		Mun.	—
		Darmstadt	172,50

L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse (Stadt Hamburg). An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Produktenbericht
Berlin, 19. Februar. Im heiligen Produktionsverkehre hat sich kaum etwas verändert. Wie aus übereinstimmenden Berichten vom Lande hervorgeht, ist das Mueusen der Saat im allgemeinen befriedigend. Dagegen hat die vergangene Frostperiode mit ihren Stürmen die mit der Winterzeit an und hat die Felder in hohem Grade geschädigt. Im Handel mit Kleinfarmen blieb es bei den alten Geraden, ist kaum sehr fest und erreicht die obere Grenze der Höchstpreise. Saatweizen ist befristet, namentlich Hafer. Die Höchstpreise bewegen sich in den engen Grenzen. Weizenfrucht ist sich in den letzten Tagen wiederum für flüchtige Ernte, welche das gemessene Angebot voranden ist. Im Weizenhandel ist zwischen Bau und Ernte im freien Handel noch nicht so hoch wie erfrüher.

Steuereinstellung. Am Sonntag hat der Berliner Börsenvorstand die vorläufige Kursfestlegung fertiggestellt, die namentlich dem Reichsamt eines einmütigen Bestimmung einmütig mitbr. Seitens Ende dieses Monats ist die Veröffentlichung des Kurssatzes zu erwarten. Dem Berliner Kurssatz werden sich Kurs bei an dem anderen befristeten Börsennotierten Werte anschließen. Gegen die festgesetzten Steuerfurte steht innerhalb der vierwöchigen Frist den Interessenten ein Einspruchrecht zu, wofür der Bundesrat die Entscheidung zu treffen hat.

Keine Kohlenpreiserhöhung für den März. Wie ein Privattelegramm meldet, beabsichtigt das Rheinisch-Westfälische Kohlenamt bei der in dem 21. d. M. stattfindenden Siedungs-Konferenz, die von der Regierung zur Regelung der Kohlenpreise ab 1. März 1919 von einer Preiserhöhung abzusehen, vielmehr die bisherigen Notierungen für einen weiteren Monat bestehen zu lassen, obwohl viele Stellen geltend machen, daß die unzureichende Steigerung der Höchstpreise eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise rechtfertigen würde. — Die letzte Erhöhung der Höchstpreise war am 1. Januar erfolgt; zu diesem Termin hatte das Kohlenamt die Höchstpreise einmütig festgesetzt, und die Höchstpreise für Kohlen und Breits mit 14,45 M. sowie für Sols mit 21,70 M. pro Tonne erhöht mit Ausnahme einiger geringwertiger Erzeugnisse (Schlammkohle, Salsrus uim.), für welche die Erhöhung auf 5 M. pro Tonne festgelegt wurde. Ansehens der erwähnten Bedingungen vieler Stellen sowie der Tatsache, daß das Kohlenamt bei allen Teilen nur für einen Monat verlängert, darf wohl mit der Wahrscheinlichkeit weiterer Preiserhöhungen gerechnet werden, da die jetzige Erhöhung des Kohlenpreises nur einen Aufschub in der Preisfrage bedeutet.

Städtische Kreditanstalten der Schloßindustrie erhöhen im Hinblick auf die Steigerung für Stahlen und Bleche die Verkaufspreise durch Erhöhung des Feuerungsstoffpreises um durchschnittlich weitere 50 Prozent.

Jacobs Börsen-Korrespondenz.
Unentgeltlich für jedes Privatkapitalisten. Auskünfte über Wertpapiere usw. Problemnummern gratis. Berlin W. 8, Kanonenstraße 34.

Unterrichts-Anzeigen.

- Buchführung.** Kaufmännische Privatschulen BoerDittenberger, Gelstr.41 C. Lewin, Steinweg 45.
- Chaufeurschule.** falsische Automobilmotoren, Grünstr. 31.
- Chemieschule für Damen.** Dr. S. Gärtner, Mählweg 29, Tel. 5985.
- Cello-Unterricht.** O. Schneider, Mählweg 30.
- Fremde Sprachen.** Kaufmännische Privatschulen BoerDittenberger, Gelstr.41 C. Lewin, Steinweg 45.
- Gesangs-Unterricht.** Fritz Grassl u. Frau, Sophienstrasse 17.
- Haushalt-u. Kochunterricht.** H. Laubi, Magdeburger-Str. 37.
- Kaufmann Rechnen.** Kaufmännische Privatschulen BoerDittenberger, Gelstr.41 C. Lewin, Steinweg 45.
- Klavier-Unterricht.** Weidenplan 27, 1. Etage.
- Korrespondenz.** Kaufmännische Privatschulen BoerDittenberger, Gelstr.41 C. Lewin, Steinweg 45.
- Musik-Unterricht.** Musikgruppe Halle Studienvermittlung durch Fri. Schleifer, Rl. Ulrichstr. 171.
- Nachhilfe-Unterricht.** wird erteilt Forsterstr. 56, H. K. Taube, L.-Wuchererstr. 28.
- Schne der-Akademie.** F. W. Müller, Schneidermeisterin, Gr. Ulrichstr. 52.
- Schneider-Unterricht.** E. Holborn, Forsterstr. 58 II.
- Schreib-Unterricht.** Kaufmännische Privatschulen BoerDittenberger, Gelstr.41 C. Lewin, Steinweg 45.
- Schreibmaschine.** Kaufmännische Privatschulen BoerDittenberger, Gelstr.41 C. Lewin, Steinweg 45.
- Schulwissentenschaften.** H. Taube, L.-Wuchererstr. 28.
- Stenographie.** Kaufmännische Privatschulen BoerDittenberger, Gelstr.41 C. Lewin, Steinweg 45.
- Tanz-Unterricht.** Hochaltonischer Wenzel, St. Nicolaus.

Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Braunschweig. Errichtet 1852.
Versichert **Pferde, Rindvieh, Schweine und Ziegen** gegen alle Verluste durch Krankheiten, Seuchen, Unfälle und notwendig werdende Tötungen.
Ferner empfehlen wir **Zuchtier-Versicherung** für Versicherung trächtiger Muttertiere mit oder ohne Einschluß der Lebensfrucht **Operations- und Kastrations-Versicherung** für Versicherung der Tiere gegen die Gefahren bei Operationen und bei der Kastration. Billigste Prämienätze.
Nähere Auskunft durch die Direktion in Braunschweig.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden, gesucht.

Mietgesuche
Zum 1. Juli oder 1. Oktober
ne herrschaftliche, neuzeitlich eingerichtete
4-6-Zimmer-Wohnung
im jungen Geyern gesucht. Angebote unter B. R. 6746 an Rudolf Mosse, Brückstr. 4, erbeten.

Zu verkaufen
Zeitungs-Makulatur
zu verkaufen Große Brühlstr. 17.

- Kaugesuche**
Alle Sorten Felle
Gäute, Ferkel, Wölfe, Bär, Hufe V3365
haußen je 500kg.
Geb. Dangowitz,
Friedenstr. 2, Fern. 1178.
Unseren Wohlwollenden geben wir Besonderen Hinweis.
Ranthenfelle
f. Herrensätze sowie V2305
alle anderen Felle,
Kopfbare
haußen je 500kg. Tages-
preisen.
Paul Günther, Naoh,
Inh.: Leo Feldscher,
Tel. 9176 - Fax bez. 3. Gf.
- Vermischtes**
Gutes bayerisches Gewürz, hand l. Grundpfeiler k. men bei H. Schnee. Adl. Gr. Steinstr. 54
- Kunst-gewerbehaus**
Gr. Steinstraße 11,
gegenüber Mod.
Geschenkartikel
für 1284/5
Damen, Herren, Kinder.
Feinartiger-Exposition-u-Stimmung
zur g. Ausstellung (auch n. außer
halb) empfiehlt H. D. Kruse
Gr. Steinstraße 15
- Platt-, Senk- und Hohltruss-Stütz-Einlagen.**
V17H Ferner:
Fersen-Einlagen,
Mittel geg. Ballen, Schwielen,
Hornhaut und Hühneraugen.
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 41.
- Schraubenflatschenzüge**
in allen Grössen vorrätig.
Ernst Karius,
Inh. Theodor Scheel,
Germarstr. 2, Tel. 1281.

Reinicke & Andag
Möbelfabrik,
Gr. Klausstr. 40 = am Markt.
Grosse interessante
Möbel-Ausstellung
Besichtigung gern gestattet.

Eingeführte Vertreter überall gesucht.

KISTEN KISTENTEILE
NACH MASSANGABE
IN JEDER GEWÜNTZTEN AU/FÜHRUNG LADUNG/WEIT BELIEBIG FRANKO
HCH. ALBERT SCHEIDEMANN
MINDEN 1/4.
Postfach 60/6.

Seidene Damen-Mäntel
in sehr grosser Farben-Auswahl, guten Stoffen, allen Grössen und den verschiedensten Macharten
empfehlenswert
V3338
H. Sohne Nachfolger,
Halle a. S., A. u. F. Eschmann, Gr. Steinstr. 81.